

II-8877 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4430 IJ

1989-10-23

A N F R A G E

der Abgeordneten Haigermoser, Dkfm. Bauer, Dr. Partik-Pable  
an den Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten  
betreffend das Aussterben der kleinen Kaufleute und Rückgang  
der Lebensqualität in der Wiedner-Hauptstraße

Wie die unterfertigten Abgeordneten durch persönliche  
Kontakte mit Kaufleuten der Wiedner Hauptstr. im Wiener 5.  
Bezirk erfuhrten, sind die sogenannten "kleinen" Kaufleute in  
dieser Straße in ihrer Existenz stärkstens bedroht. Bei-  
spielsweise seien nur einige Geschäfte angeführt, die in  
einem Teil der Wiedner Hauptstr. innerhalb des letzten Jahres  
zusperren mußten:

Kaleidoskop - Boutique, Wiedner Hauptstr. 142  
Antiquitätenladen - Wiedner Hauptstr. 139  
ein Lebensmittelgeschäft - Wiedner Hauptstr. 127  
eine Tierhandlung (bestand 60 Jahre) - Wiedner Hauptstr. 125  
Autozubehörgeschäft - Wiedner Hauptstr. 138  
Boutique - Wiedner Hauptstr. 134  
Boutique - Wiedner Hauptstr. 117  
Hammerle-Metallbau  
Fischgeschäft - Wiedner Hauptstr. 99  
Reformhaus Wieden  
Jeans-Boutique - Wiedner Hauptstr. 91  
u.a.m.

Die Kaufleute in der Wiedner Hauptstraße befürchten nun, daß  
dieses Geschäftsterben beschleunigt weitergeht. Insbesondere  
bereitet ihnen Sorge, daß zahlreiche Einkaufszentren am Rande  
von Wien geplant sind, die natürlich Kaufkraft aus den  
diversen Geschäftsstraßen an sich ziehen. Als Ursache für den  
Umsatzrückgang wird aber auch angegeben, daß es in der  
Wiedner Hauptstraße zu wenig bewohnte Wohnungen gibt. Hier  
beginnt ein Teufelskreis: Weniger Bewohner der Wiedner

Hauptstraße bedeuten weniger Umsatz für die "kleinen" Geschäftsleute in dieser Straße, weniger Geschäfte bedeuten aber auch Rückgang der Nahversorgung und damit auch Rückgang der Lebensqualität mit gleichzeitiger Erhöhung der Verkehrsfrequenz, da die Bewohner der Wiedner Hauptstraße ihre Einkäufe vermehrt außerhalb ihrer Wohngegend mit dem Auto erledigen. Das Verschwinden der Nahversorger haben in erster Linie die älteren Menschen zu büßen, die nicht oder nicht mehr fähig sind, ein Auto zu lenken bzw. schwere Einkaufstaschen kilometerweit zu schleppen.

Insbesondere wird beklagt, daß der Bund die sogenannten Hammerle-Häuser gekauft hat - Häuserblocks mit einer großen Anzahl von leerstehenden Wohnungen - aber nichts damit anfängt. Durch diese, dem Bund gehörenden, leerstehenden Wohnungen ist der obere Teil der Wiedner Hauptstraße zu einem Großteil unbewohnt. Andererseits hat man die Wiedner Hauptstraße so breit gebaut, daß es nur noch einem Sprinter möglich ist, ungefährdet von einer Straßenseite zur anderen zu kommen.

Als normaler Einkäufer muß man sich auf eine Straßenseite beschränken. Der Bezirk wird hier quasi in zwei unabhängige Teile getrennt.

In der gesamten Wiedner Hauptstraße fehlen bereits ein Schuhgeschäft, ein Lederwarengeschäft, ein Elektrogeschäft. Es gibt nur noch einen Greißler und zwei Supermärkte, bei denen man sich mit Lebensmittel versorgen kann.

Kaufleute, die sich zusammenschließen, da sie von keiner Seite Unterstützung erfahren, werden in ihrer Initiative noch bestraft. So wird eine Veranstaltung, bei der Luftballons als Werbeträger benutzt wurden und bei der ein Transparent über die Straße gespannt werden sollte, noch dadurch behindert, daß plötzlich die Behörden aktiv werden und Abgaben für Transparente und Luftballons verlangen.

Den unterfertigten Abgeordneten ist natürlich klar, daß der Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten nicht für die Wiedner Hauptstraße zuständig ist. Sehr wohl aber ist er zuständig für die "kleinen" Kaufleute in der Wiedner Hauptstraße, deren Probleme ja nicht nur für diese Gegend symptomatisch sind, sondern für alle Kaufleute in Wiener Geschäftsstraßen, die noch nicht wie z.B. die Mariahilferstraße oder die Kärntnerstraße exclusiv als Geschäftsstraßen bezeichnet werden. Es geht hier prinzipiell um das Überleben von Geschäften bzw. Geschäftsleuten, die sich durch persönlichen Einsatz, durch persönliches Risiko und persönliches Service um den Kunden bemühen und dies ohne die Möglichkeit, PR-Agenturen, Werbeberater, Rechtsanwälte und Berater in Förderungsangelegenheiten zu beschäftigen. Es geht hiebei um Geschäftsleute, die sich im täglichen Kampf um den Kunden mit den großen Handelsketten und den diversen Einkaufszentren durch persönlichen Einsatz bewähren müssen, um Kaufleute, deren Umsätze zu gering und deren Geschäftslokale teilweise zu klein sind, um Bundespolitiker zu einem Besuch zu veranlassen. Dabei sichert jeder einzelne dieser Kaufleute seinen eigenen Arbeitsplatz und oft auch noch den Arbeitsplatz von Familienangehörigen, Angestellten und Lehrlingen, ohne dafür Förderungen oder sonstige Unterstützungen aus der öffentlichen Hand zu erhalten oder gar zu verlangen (zum Antrag stellen hat er ja keine Zeit), dafür werden sie von Bürokratie, von Formularen und zahllosen Vorschriften in ihrem Bemühen tagtäglich behindert.

Die unterfertigten Abgeordneten richten aus diesem Grunde an den Herrn Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten nachstehende

A n f r a g e :

- 1) Welche Überlegungen wurden in Ihrem Ministerium bisher angestellt, um die kleinen Geschäftsleute in den diversen Wiener Einkaufsstraßen in ihrem täglichen Kampf gegen übergroße Marktgegner zu unterstützen?
- 2) Mit welchem Ergebnis?

- 3) Warum stehen die Wohnungen der sogenannten Hammerle-Häuser in der Wiedner Hauptstraße, die dem Bund gehören, leer?
- 4) Was wird in nächster Zeit mit diesen Häusern geschehen?
- 5) Was werden Sie generell zur Sicherung der Nahversorgung in Wien in nächster Zukunft tun?

Wien, den 23. Oktober 1989